

Er scheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis Beilage Der Sonntag-Gast.

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk u. Nachbarortserhöhe Nr. 1.15 außerhalb desselben Nr. 1.25.



Mus den Lärmen - Amtsblatt für Allgemeines Anzeige - Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt - von der oberen Nagold.

Starke Langpreis für Kleinsteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einzahlung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum. Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Der Bund der Landwirte.

(Nachdruck verboten.)

In wenigen Tagen, zum Beginn der kommenden Woche, wird der Bund der Landwirte seine diesjährige General-Versammlung im Circus Wajch in Berlin abhalten und es wird dem Verlauf derselben mit größtem Interesse entgegen gesehen.

Der Bund der Landwirte ist in unserem wirtschaftspolitischen Leben eine starke und wichtige Einrichtung geworden, es giebt keine andere Interessenten-Gruppierung im deutschen Reiche, welche mehr von sich reden macht. Die lebhaften Auseinandersetzungen wegen der Forderungen des Bundes zu Gunsten der Landwirtschaft nehmen kein Ende und auch der grundsätzliche Gegner kann der Vereinigung das nicht bestreiten, daß sie niemals aus ihrem Herzen eine Würdegrube machte und stets folgerichtig war.

Von den allermeisten Politikern in Deutschland wird bestritten, daß es möglich sei, die weitgehenden Forderungen des Bundes zu verwirklichen; dazu sei die heutige Entwicklung unseres Vaterlandes nicht angethan. Der Bund hält demgegenüber seine Ansprüche aufrecht, vermeidet die Theorie und verweist auf die Thatfachen, auf die Ergebnisse des praktischen Lebens.

Die Grund- und Boden-Frage wird für Deutschland immer wichtiger werden, aber nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten. Das Verlangen nach einer höheren Rente tritt heute in den Großstädten bereits viel stärker auf, wie auf dem Lande und welchen unberechtigten Umfang die Grundstückspekulation in den Großstädten angenommen hat, ist bekannt.

verständlich, daß dabei die verschiedenen Interessen auf einander stoßen und sich heftig bekämpfen. Während die Bewohner der Mittel- und Kleinstädte im egeren geschäftlichen Verkehr mit den Landwirten stehen und hier sich viele Meinungsverschiedenheiten, die ja überall sich mal ergeben, durch das gemeinsame Geschäftsinteresse ausgleichen, sind Großstädter und Bewohner von Industriebezirken allen Forderungen der Landwirte grundsätzlich abgeneigt. Sie haben in Folge des Zwischenhandels, höherer Mieten und Geschäftslasten ohnehin für landwirtschaftliche Produkte mehr zu zahlen, als Mittel- und Kleinstädter und sträuben sich daher gegen alles, was nur irgendwie geeignet erscheint, eine Verteuerung zu bringen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Febr. Abg. Ledebour (Soz.) verteidigt die Stellung der Sozialdemokraten zur Frage der Diäten, der Sicherheit des Wahlgeheimnisses und der Neueinteilung der Wahlkreise und des Jesuitengesetzes. Redner erörtert dann die allgemeine politische Lage, tabelt den „reconomistischen Charakter“ unserer auswärtigen Politik und bedauert die ungesunde Ueberspannung des nationalen Bewußtseins, wie sie sich in unserer Polenpolitik und der Marienburger Rede des Kaisers dokumentierte.

der Fahrenträger der Sozialdemokratie sei. Dieser Antrag sollte nichts weiter als die Zahl der sozialdemokratischen Sitze vermehren. Der Name „Jolietraum“ erinnere an das Herrenhaus. Redner verteidigt gegenüber dem Bund der Landwirte die Taktik seiner Partei beim Zolltarif. Ohne Annahme des Zolltarifs hätte die Obstruktion nicht bekämpft werden können, da die Nationalliberalen sich nicht zueigert hätten, an Maßnahmen gegen die Obstruktion teilzunehmen, wenn nicht die Annahme des Zolltarifs gesichert wäre.

Berlin, 6. Februar. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen wird die zweite Lesung des Etats des Reichskanzlers fortgesetzt. Abg. Börske-Kaiserlautern (B. d. L.) bittet um weitere Erklärung über die Widerprüche, die sich in der Auffassung der Brüsseler Zuckerkonvention zwischen der deutschen und englischen Regierung ergeben haben. Redner bedauert, daß der Reichskanzler im Landwirtschaftsrat von dem Umdank der Landwirte gesprochen habe.

Der neue Reichstag.

Von Leopold Sturm. (Nachdruck verboten.)

Der Reichstag wird in vier Monaten neu gewählt werden. . . . Aber der alte Reichstag ist eigentlich schon ein neuer Reichstag geworden; bis auf einige Wenige betagte Herren sind die alten Kämpen aus ihm verschwunden, die jeder Zeitungslieferer kannte, nach deren Namen er schaute, um das Blatt wieder aus der Hand zu legen, wenn er sie vermisse.

So sehr groß ist die Zahl der wirklich populären Volksvertreter bei uns nie gewesen, denn die Teilnahme für die Politik war selbst in den allerregsten Zeiten doch nie in Deutschland so entwickelt, wie in England, Frankreich, Italien etc. Daß es dort anders, hat seine Gründe freilich nicht in der so erheblich größeren Geschicktheit, unser Gehirn steht im Durchschnitt dem anderer Nationen wahrlich nicht nach, sondern in landesüblichen, nicht eben immer schönen Gewohnheiten: Entweder verfügt z. B. der Herr Abgeordnete über einen Heerhaun von Partei-Fanatikern in seinem Wahlkreise, die alles, was in der Welt geschieht, als nebensächlich hinstellen gegenüber den Leistungen ihres Vertreters, oder die Wähler wollen etwas haben oder haben etwas bekommen.

die nie ausbleibt, wenn sie in stillen oder lauten Hoffnungen sich täuschen.

So etwas giebt's im deutschen Reichstag nun absolut nicht, schlechterdings nicht, und so etwas wird es nie geben. Der in weiteren Kreisen bekannte deutsche Reichstagsabgeordnete blieb immer der, welcher oft und ansprechend redete. Der deutsche Bürger ist ja im Allgemeinen kein Parteifanatiker, er liest auch die Reden anderer Herren, als nur die seiner engeren Anschauung, und streitet ihnen nicht vor vornherein Alles ab als unberechtigt, was andere sagen.

Hätten sie wenig Haare auf den Köpfen, so um so mehr auf den Zähnen, und aus ihren Worten Klang, was der Sache den rechten Wert gab, bei aller Betonung des Parteistandpunktes doch die Erfahrung und der Wille, auch von der Erfahrung Anderer zu lernen. Heute giebt es ja extravagante Herren, die am liebsten schon dann, wenn sich ein Gegner zum Wort meldet, rufen: Es stimmt nicht! Die Jahre haben dem Reichstage eben viel neues, aber immer weniger ruhiges Blut gegeben.

Die Alten haben dem Senfemännchen ihren Tribut be-

zahl. Einige Wenige sind noch da, und sie stehen entweder im Greisenalter, oder aber einige Schritte vorher. Selbst der unermüdbliche Richter-Hagen hat schon verlauten lassen, daß er nach Ablauf der neuen Legislatur-Periode wohl nicht mehr mitmachen würde. Auch Bebel ist alt geworden, wenn man's gleich seinen Reden auf den ersten Blick nicht anmerkt. Der greise Herr von Ledebour bei den Konservativen spricht nur noch selten, viel frische Kraft hat sich noch der Freikonservative von Kardorff gewahrt. Aber wie viele Aelkante von früherher sind außer ihnen noch da?

Es war eine andere Zeit, als Fürst Bismarck noch am Bundesratsische saß, und unten der alte Molke, Windhorst, Beannigen, die Reichenperger, Kleist-Regow, Rickert, von Rauchhaupt, Jordanbeck, Freiherr von Stauffenberg und wie sie alle hießen. Daß Lasker, der einstige unverwundliche, aus dem Reichstage schied, ist heute schon eine kleine Ewigkeit, sein Name, wie der so manches anderen parlamentarischen Veteranen, wird kaum noch genannt. Er ist vergessen mit Anderen.

Unsere Zeit ist nicht im Besitz eines guten Gedächtnisses, sie hat der Zerstreungen und neuerdings auch der Sorgen etwas zu viel. Aber bei mancher Reichstags-Verhandlung fällt der älteren Lesergeneration doch Verschiedenes wieder ein, und, ohne den Respekt vor dem hohen Hause von heute zu verlieren, seufzt sie doch: Es war einmal — anders. Und zwar sehr!









aufgefunden wurde, während die Arbeiterinnen Klara Bethmann und Gertrud Hofrichter zwar noch lebten, aber so schwere Brandwunden davongetragen hatten, daß sie schließlich nach dem Krankenhaus Bethanien geschafft werden mußten. Als der erste Löschiug erschien, bildete das vierstöckige Fabrikhaus ein einziges Flammenmeer. Anfangs war es gar nicht festzustellen, ob sich noch Leute in dem brennenden Gebäude befanden. Zur Vorsicht wurden zwei Sprunglütcher ausgespannt und gleichzeitig Löschiemannschaften über Hakenleitern und Treppen vorgeschickt. Dann wurden außer den vorher angeführten Personen noch 10 oder 12 Personen über die Treppen herabgeholt; sie hatten keine oder doch nur geringe Verletzungen davon getragen. Das Fabrikgebäude ist in allen Stockwerken ausgebrannt.

Der Schriftsteller Koch in Berlin, der in der „Staatsbürgerzeitung“ behauptet hatte, die Juden hielten noch an den Ritualmorden fest, wurde wegen Beschimpfung der jüdischen Religionsgemeinschaft zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. In der Verhandlung suchte der Angeklagte nachzuweisen, daß die Versöhnung mit Gott durch Blutopfer ein Dogma der jüdischen Religion sei. Der Vorsitzende erklärte, daß es nur darauf ankomme, ob von der heutigen jüdischen Gemeinschaft ein solches Blutopfer verlangt wird. Der Angeklagte setzte darauf des längeren aus, daß die Opfer der alten Religion nicht aufgehoben seien, folglich noch heute bestehen. Hierauf wurde Professor Strack als Sachverständiger vernommen. Dieser legte in einem Vortrage dar, daß das gegenwärtige Judentum von Ritualmord schlechterdings nichts weiß, sondern von solchen Sagenungen frei ist. Wenn man wissen wolle, was jüdisches Recht sei, so müsse man sich an die Erklärungen derjenigen halten, welche das Judentum jetzt vertreten. Seitens sämtlicher Rabbiner in Deutschland sei unter Anrufung Gottes bezeugt worden, daß für die Juden die Gesetze des zivilisierten Staates unbedingt maßgebend seien, daß sie nur für ihre eigenen, rein religiösen Zwecke ihr besonderes Recht haben, aber in Uebereinstimmung beständig mit dem Staatsrecht. Es sei kein Zweifel, daß es innerhalb des Judentums festes Gesetz sei, daß sie sich an dieselben Vorschriften von Sitte, Moral und Nächstenliebe binden, wie sie allgemein gelten. Jetzt gelte für das Judentum als Gesetz das Gebot der allgemeinen Menschenliebe und das unbedingte Verbot des Mordes. Der Sachverständige wendet sich gegen zwei in dem Artikel angezogene Stellen aus dem Talmud in Koblingscher Uebersetzung und verweist darauf, daß der berühmte Orientalist Professor Nöldeke und der Professor August Wünsche in Dresden unter ihrem Eide die Uebersetzung von Koblins für unrichtig erklärt haben. Das Urteil lautete wie mitgeteilt.

## Ausländisches.

**Paris, 5. Febr.** Das Sparassenwesen in Frankreich hat mit 1902 ein schlechtes Jahr gehabt. Es wurden 23,8 Mill. weniger eingelegt und 13,9 Mill. mehr zurückgezogen. Es heißt, es sei von Seiten des Klerus auf die Bevölkerung im Sinn der Zurückziehung der Einlagen eingewirkt worden, damit ein schlechtes Licht auf die Regierung geworfen werde.

Aus Amsterdam wird unterm 6. ds. gemeldet: Eine hiesige, mit Krüger befreundete Familie erhielt gestern von vertrauenswerter Seite eine Depesche aus Restone, wonach das Befinden des früheren Präsidenten derart ist, daß die Auflösung Krügers thatsächlich zu erwarten steht. Die Vorgänge des letzten halben Jahres haben die körperlichen Kräfte des Greises so geschwächt, daß eine Genesung ausgeschlossen erscheint. Krüger empfieng mehrfach geistlichen Beistand und äußerte zu seiner Umgebung, er habe sich in das Unvermeidliche ergeben und sterbe gern, da er vom Leben doch nichts mehr zu erwarten habe.

bereits drunten im Städtchen restauriert, wo ich übrigens auf dem Bahnhof mit Freund Warner zusammentraf. Natürlich ging es nun nicht ohne eine Flasche Wein ab. Und da ich gerade Appetit fühlte, aß ich auch etwas. Apropos“, setzte Egbert dann rasch hinzu, „aber welche überauschende Neugierde mußte mir der Stadtbaurat bei dieser Gelegenheit mitzuteilen! Er erzählte mir nämlich, Werner Hördje sei aus Australien gekommen, um die Erbschaft seines Onkels — des alten reichen Nikodemus Teller, in Empfang zu nehmen. Eine Erbschaft übrigens, auf die er nie und nimmer gerechnet hat, da Teller bis vor kurzem noch seine beiden Söhne besessen.

Hoffentlich bedeckt man nun doch in dem guten F., fuhr der junge Mann fort, den unseligen Verdacht der Vergangenheit mit dem Mantel des Vergessens. Und besonders meine stolze Schwester —“

Emmy Hastings hatte sich zu ihrer ganzen Höhe vor dem Redenden aufgerichtet. Jetzt sagte sie in eisigem Tone:

„Deine Schwester kennt den Mann nicht mehr, dessen Namen Du da eben genannt. Uebrigens hofft sie das Gleiche von Dir. . . Es giebt eben Vergehen,“ setzte die blonde Frau darauf mit zuckenden Lippen hinzu, „die nicht vergessen werden können — dürfen. Wenigstens nicht von derjenigen, welche durch diese Vergehen bis in das Innerste ihrer Seele beleidigt worden ist.“

„Emmy, ich bitte Dich!“ rief jetzt aber der Satzbesitzer heftig, „so betrachte doch endlich die traurige Geschichte in der rechten Beleuchtung. Wie oft soll man Dir denn noch sagen: „Du ihust Werner Hördje unrecht.“ Freilich der Gedanke lag nur zu nahe, daß er jene bedauerenswerte Anleihe an die Kasse seines Chefs gethan, welche ihn vor die Schranken des Gerichts geführt, das den armen Kerl leider nur wegen mangelhafter Beweise freigesprochen hat. Dennoch ist er unschuldig und er hat mir dies hoch und teuer beschworen, als ich ihn —“

**London, 5. Febr.** Im Kaiserpalast zu Peking sollen Privatnachrichten aus Tientsin zufolge ungewöhnliche Zustände bestehen. Es wird gesagt, daß die kürzlich aufgetretenen Gerüchte vom Tode der Kaiserin-Witwe wohl auf Wahrheit beruhen können; man wolle indessen Mitteilungen hierüber bis nach Vollendung der Neujahrs-Zeremonien unterdrücken.

**London, 5. Febr.** Der Dampfer „Moravian“, von London nach Kapstadt unterwegs, setzte gestern abend in Plymouth 28 ungeeignete Auswanderer wieder an Land und schickte sie nach London zurück.

Nach der Ansicht eines englischen Forschers beruht die schreckliche Krebskrankheit auf Schleimmangel. Aus irgend einem Grund wird der Schleimgehalt des Körpers geringer und die Zellen, die mit der schleimigen Zwischensubstanz zusammen ihr Gewebe bilden, wachsen und vermehren sich im höheren Grade, als sie beim gesunden Menschen dürfen. Auf diese Weise entsteht eine Geschwulst, eine Krebsbeule. Nach dieser Theorie würde die geeignetste Behandlung der Krankheit in der Zuführung von Schleim bestehen, während die Krankheit verhütet würde, indem der Genuß aller schleimvermindernden Nahrungs- und Genussmittel möglichst eingeschränkt würde. Zu diesen Genussmitteln gehören vor allen jene Speisen und Konserven, die mit Salz, Pfeffer, Paprika, Senf, Borzsäure und Chemikalien aller Art, namentlich aber mit englischen Saucen gewürzt sind. Hierher gehört auch der Genuß starker alkoholischer Getränke, insbesondere gekupfelter, geprieter und gepanischer Weine, stark gehopfter Biere und dergl. Daher erklärt sich die große Ausbreitung der Krebskrankheit in den englischen Ländern, während dieselbe in solchen Ländern, wo die stark gewürzten Fleischspeisen wenig üblich sind, wenig oder gar nicht vorkomme.

Eine joeben erschienene, auf amtlichen Daten basierende Statistik über das Vorkommen der Krebskrankheiten in den Jahren 1880 bis 1900 zeigt in allen Ländern ein Fortschreiten dieser unheimlichen Krankheit. In Prozenten ausgedrückt starben nämlich auf je 100,000 Einwohner in England an Krebs im Jahr 1880 51,1, 1900: 82,9; in Oesterreich 1880 37,7, 1900 73,9; in Frankreich 1880 98,2, 1900 121; in Italien 1880 21,1, 1900 51,9 und eine gleiche Zunahme weisen auch die anderen Staaten auf.

**Belgrad, 6. Febr.** In Novibazar haben Arnauten im jerbischen Friedhofe die Leichen zweier jerbischer Kaufleute ausgegraben, eine in Stücke zerhauen und der andern die Augen ausgerissen. Den Angehörigen der Verstorbenen aber haben sie verboten, die verstümmelten Leichen wieder zu bestatten.

**Washington, 6. Febr.** Nach Mitteilungen aus bester Quelle ist die Lage hier folgende: Die verbündeten Mächte sind unzufrieden mit der Antwort Bowens und haben ihre Vertreter angewiesen, die Frage der Vorzugsbehandlung dem Präsidenten Roosevelt zur Entscheidung vorzulegen. Wenn der Präsident die Entscheidung ablehnt, so soll die Frage der Vorzugsbehandlung oder möglicherweise die ganze Kontroverse dem Schiedsgerichtshof in Haag vorgelegt werden. Der englische Vorkämpfer Herbert wird den Vorsitz in der Sitzung der Vertreter der verbündeten Mächte, welche heute in dieser Angelegenheit stattfinden wird, führen.

**New-York, 4. Febr.** Die für morgen zur Abfahrt fälligen Dampfer St. Paul, Teutonic, Amsterdam u. Molke können nicht auslaufen, da sie infolge der Kohlennot nicht den nötigen Kohlenvorrat an Bord bekommen können.

**Chicago, 6. Febr.** Auf dem Michigansee drückte über Nacht der Sturm das Eis der Sanigawbai ein, auf dem 40 Fischer provisorisch in Hütten lebten. Seither sind sowohl die Hütten als die Fischer verschwunden. Man fürchtet, daß letztere umgekommen sind.

Castro hat die Diversion, die ihm durch die Einmischung Frankreichs geboten war, begierig aufgegriffen, da ihm jeder einen Aufschub gewährenden Zwischenfall willkommen ist.

„Laß, laß,“ unterbrach Frau Hastings hier die Worte des Bruders. Dann faßte sie Egberts Arm und gab dem Gespräch gewaltiam eine andere Richtung, indem sie sagte: „Vielleicht möchtest Du Dich jetzt auch auf meinem Fremdenstübchen wenigstens vom Reijstaub befreien und Dich Deines Kösserchens entledigen.“

Egbert nahm diesen Vorschlag bereitwilligst auf und eilte gleich darauf ins Haus, in dessen oberem Geschos sich die Zimmer für etwaige Logierbesuche befanden.

Der junge Landwirt brauchte aber nur wenige Minuten, um auch seinen äußeren Menschen zu restaurieren. Dann trat er auch schon wieder unter die Linde. Fast zu gleicher Zeit mit Frau Hastings, die vorhin aus der Küche kam, wo sie der Wirtschaftlerin allerlei Befehle für den Mittagstisch erteilte. Eine Flasche Wein, der auf der Hastingschen Besingung bereits vor zwanzig Jahren gekellert worden, aber brachte sie jetzt schon mit.

Gleich darauf saßen die Geschwister dicht neben einander auf der Bank unter den ehrwürdigen Baumriesen. Egbert Schmieden fragte vor allem nach dem Ergehen der Mutter, mit welcher Emmy nach dem Tode ihres Vaters wieder zusammenlebte. Die alte Dame hielt sich zur Zeit in Karlsbad auf — um einer rapid zunehmenden Körperfülle entgegen zu kurieren.

Als die Schwester ihm hierauf nur das Beste zu erwidern hatte, erinnerte er sich auch Huberts. Von dem Knaben kam er jedoch auf die eigene längst verrauschte Kindheit zu sprechen, um damit in Emmy allerlei gemeinsame Erinnerungen zu wecken. Er hatte immer auf dem besten Fuß mit seiner Schwester gestanden. Jetzt mahnte er dieselbe — ein wenig befremdend in anbetrachter von Zeit und Stunde, in merkwürdig bittendem Ton daran, wie vielerlei Freundschaften sie schon dem Knaben erwiesen und daß er sie nicht anders als „seinen guten Kameraden“ genannt.

Er versicherte dem französischen Geschäftsträger Cuivieux wie dem Bevollmächtigten in Washington Bowen, angelegentlich, daß Venezuela alle seine Gläubiger, Amerikaner wie Europäer, auf gleichem Fuß zu behandeln wünsche — seither wenigstens ist das zugetroffen, denn keiner hat etwas bekommen — und daß Venezuela alle früheren Abmachungen und Verbindlichkeiten zu respektieren beabsichtige. Aber wann? Frankreich seinerseits geht auf das Jahr 1867, also auf mehr denn 35 Jahre zurück. — Der „Standard“ sagt mit Recht: „Die früheren Abmachungen Frankreichs mit Venezuela gehen uns nichts an. Wenn aber Frankreich andere Forderungen geltend zu machen hat, so hat es das Recht dazu und besitzt die Mittel, sie zu unterstützen. Es wäre zu dumm, wenn unsere Kanonenboote dazu gedient hätten, die französischen, belgischen und amerikanischen Forderungen vor unseren eigenen durchzudrücken.“

## Landwirte bestell keine Sommerfaat ohne entsprechende Düngung.

Bei den andauernd billigen Preisen der landwirtschaftlichen Produkte wird es unbedingt nötig, daß der Landwirt nichts unterläßt, was geeignet ist, möglichst hohe Erträge bei den einzelnen Früchten zu erzielen; denn nur allein durch erhebliche Mehrerträge läßt sich der Ausfall in den Preisen einigermaßen ertragen. Solche sind aber nur bei ausreichender Düngung zu erzielen und da es zur Düngung der Sommerfaaten fast überall an Stallmist fehlt, ergiebt sich die Notwendigkeit der Anwendung geeigneter künstlicher Dünger von selbst.

Wo Stallmist vorhanden, wird derselbe zur Düngung der Hackfrüchte — Rüben oder Kartoffeln — verwandt. Höchstertträge werden aber durch diese Düngung allein nicht erzielt. Auch hier ist die gleichzeitige Anwendung von künstlichen Düngern, besonders von Phosphorsäure- und Stickstoffdüngern, nötig, und zwar geschieht die Düngung am besten mit Thomasmehl und Gipskalkpulver. Neben einer mittleren guten Stallmistdüngung genügen bei Kartoffeln 2—3 Ztr. Thomasmehl und 1 Ztr. Gipskalkpulver pro Morgen, während für Rüben das Quantum noch entsprechend zu vergrößern ist. Wird nicht mit Stallmist gedüngt, so sind selbstverständlich stärkere Quantitäten nötig.

Beim Hafer ist es leider fast noch allgemein gebräuchlich, denselben ohne jede Düngung anzubauen, trotzdem allgemein bekannt ist, daß derselbe für jede Düngung außerordentlich dankbar ist. Es wird deshalb auch hier empfohlen, wenigstens 2 Ztr. Thomasmehl u. 1/2—1 Ztr. Gipskalkpulver pro Morgen je nach dem Düngungsstand des Bodens zu verwenden. Dann kann mit Sicherheit auf gute Erträge gerechnet werden.

Da Gerste meist auf besserem Boden gebaut wird, wie Hafer, genügt auch für sie das angegebene Quantum vollständig, um vollen Ertrag zu sichern.

Wird in Sommergetreide Klee oder Klee gras eingesät, so ist selbstverständlich das angegebene Quantum von Phosphorsäure zu erhöhen; hier wird es sich empfehlen, sogar 4 oder 5 Ztr. Thomasmehl pro Morgen zu geben. Man sollte es hieran um so weniger fehlen lassen, als bei der verstärkten und verbesserten Weidung die Erzielung reichlicher Futtererträge unbedingt nötig ist.

Dieselbe Düngung, wie bei Klee, empfiehlt sich auch bei allen Hülsenfrüchten, und das dies noch den großen Vorzug, daß, abgesehen von den gesteigerten Ernterträgen, zugleich auch eine außerordentliche Bereicherung der Wirtschaft an Stickstoff eintritt. Zur Beschleunigung des ersten Wachstums empfiehlt sich vielfach aber auch hier eine schwache frühzeitige Salpeterdüngung und zwar etwa bis zu 20 kg pro Morgen. Die Thomasmehlsache kann bekanntlich zu jeder Zeit, also auch jetzt schon ausgebreut werden; den Gipskalkpulver streut man am besten in geteilten Gaben und zwar entweder zur Hälfte bei der Bestellung, die zweite Hälfte einige Wochen später aus. Bei der Beachtung des Vorstehenden wird es am guten Erfolge nicht fehlen.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 5. Febr.** (Schlachtviehmarkt.) Preise für 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen, vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts bis zu 6 Jahren 69—71 Pfg., Farren (Vullen): vollfleischig höchsten Schlachtwerts 57—58 Pfg., mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 55—57 Pfg.; Kalben (Fären, Räder): vollfleischig, ausgemästete Kalben, höchsten Schlachtwerts 63—64 Pfg.; ältere ausgemästete Räder und wenig gut entwickelte Kalben und jüngere Räder 60—62 Pfg., mäßig genährte Kalben und Räder 57—60 Pfg., gering genährte Kalben und Räder 35—40 Pfg. Kälber: feinstes Mastfälsler (Bollmilchmast) und beste Saugfälsler 80—85 Pfg., mittlere Mastfälsler und gute Saugfälsler 77—80 Pfg., geringe Saugfälsler — bis — Pfg. Schweine: vollfleischig, der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahr 66—67 Pfg., fleischig 64—66 Pfg., gering entwickelte sowie Sauen und Eber 56—58 Pfg. Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Bis zu diesem Punkt gekommen, machte der Redende eine kleine Pause und warf der neben ihm Sitzenden einen seltsamen Blick zu.

Emmy aber sagte schnell: „Das Alles klingt ja, als wolltest Du mich darauf aufmerksam machen, daß — nun daß ich Dir möglicherweise auch jetzt noch kleine Dienste zu leisten verpflichtet wäre.“

„Und wenn es so ist, Mädchen!“ —

„Steht Dir mein Bankier natürlich ohne jede Schranke zur Verfügung.“

„Dein Bankier!“ rief er verwundert. „D, es handelt sich hier nicht um Geld,“ sagte er dann, „denn der Ertrag meines Gutes hat einen kaum geahnten Aufschwung genommen.“

„Nicht um Geld?“ Sie sah — ein wenig bänglich geworden — in sein erregtes Gesicht. „Dann möchte ich Dich bitten, endlich mit der Sprache herauszukommen. — Ich dachte es mir ja gleich, daß Dir etwas Ungewöhnliches passiert sein müsse, mein Junge,“ setzte sie darauf hinzu.

„Ja, Frauenzimmerchen, etwas Liebes — Gutes! — das meinem ganzen Leben erst Reiz und Inhalt verleiht,“ entgegnete Egbert.

Emmy Hastings runzelte unwillkürlich die Stirn.

„Aber was ist's denn?“ fragte sie darauf.

Einen Moment ruhten jetzt die Augen des Geschwisterpaars in einander. Dann fuhr sich Egbert über den stattlichen Vollbart, räusperte sich leicht, wie es seine Gewohnheit war, wenn er sich, was selten genug vorkam — verlegen fühlte und stieß dann in tiefstem Bass hervor: „Ich habe mich in Berlin verlobt, Schwester.“

Als wenn ein Blitzstrahl aus wolkenlosem Himmel vor ihr in den Boden gefahren, so zuckte Frau Emmy zusammen.

(Fortsetzung folgt.)



**Forstamt Baiersbrunn.  
Verlegung eines  
Stammholz-  
Verkaufs.**

Der auf Donnerstag, den 12. d. M. vorm. 10 Uhr in Baiersbrunn aus- geschriebene Stammholz-Verkauf findet am Freitag den 13. d. M. vorm. 10 Uhr statt.

Altensteig.  
Garant. reines  
**Schweineschmalz  
Palmutter**

sowie:  
**Vegetaline**  
(feinste Pflanzenbutter)  
absolut ohne Beigeschmack, zum Kochen, Backen und Braten, empfiehlt zu billigsten Preisen  
**C. W. Lutz.**

Altensteig.  
**Arbeiterhosen  
Arbeiterhemden  
Arbeiterblousen  
Arbeiterschürze**

empfehlen  
**Fr. Bäßler**  
Tuch- und Kleiderhandlung.

Altensteig.  
Zur Beforgung des Viehs suche ein solides kräftiges

**Dienstmädchen**  
bei hohem Lohn und guter Behandlung.  
**Friz Faist**  
zur oberen Mühle.

Die Hälfte seines Grundstücks an der Altensteig-Dorfer Straße  
**verpachtet**  
**W. Rieker.**

Altensteig.  
Eine kleine sommerliche  
**Wohnung**  
ist bis 1. März  
zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Simmerfeld.  
Ein hochträchtiges  
**Mutterschwein**  
verkauft am Montag den 9. Febr. mittags 1 Uhr  
**Johann Georg Geisel**  
Schuhmacher.



4, 4 1/2, 1.40, 1.50, 1.80 pr. Pfund in Packeten von 1/2, 1 und 2 Pfund Netto-Inhalt natürlich geröstet und hochfein in Qualität, deshalb beste Marke.



Altensteig: C. Schumacher.  
Bernau: J. Großhans,  
Egenhausen: J. Kaltenbach,  
Pfalzgrafenweiler: C. F. Heintel  
G. Schillingen  
Nothfelden: Conrad Wolf.

**Treibriemen**  
besten Qualität  
bei Gebr. Staus, Esslingen  
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Altensteig.  
Zur Lieferung von  
**Grab-Denkmalern**

in  
Marmor  
Granit  
roten und  
weißen  
Werksteinen  
sowie  
Grab-  
Einfassungen



und  
eisernen  
**Grab-  
krenzen**  
nach jeder  
Zeichnung aus-  
geführt  
halte mich bei reel-  
ler billiger Berech-  
nung schon von  
10 Mk. an bestens  
empfohlen.

Zeichnungen stehen stets  
zur Verfügung.

Um geneigte Abnahme ersucht

**G. Kirn, Grabsteingeschäft.**

Aeltere Grabdenkmäler

werden äußerst billig repariert.

Pfalzgrafenweiler.  
Fertige  
Betten und  
Bettfedern.  
Nur während des Ausverkaufs diese  
Vorzugspreise.  
Günstige Kaufsgelegenheit für  
Brantleute u. Konfirmanden.  
**Grosser  
Inventur-Ausverkauf.**  
Näh-Maschinen  
aller Systeme  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei  
**Bernh. Scheffelen.**

Neu! **Taschenlampe Elektra.** Neu!  
Jeden Moment blendend helles Licht, unentbehrlich für Jedermann.  
Preis 3 Mark per Stück.  
**Original-Newer-Fails-Lampen**  
Ia. Lichtstäbe u. s. w.  
das Beste was existiert von Nr. 4 an, bei Mehrabnahme Rabatt.  
Zu haben bei  
**Georg Faist, Altensteig.**

**C. Kälble, Maschinenfabrik, Backnang (Württ.)**



Fahrbare Bandsägen  
mit Benzin-Motor zum  
Brennholz-Sägen und  
Spalten, zum Betrieb von  
Dreschmaschinen,  
Obstmühlen,  
Wasserpumpen etc.

Preislisten durch die Generalvertretung: Max Marbach, Stuttgart.

Sehr konzentriert und daher ausgiebig im Gebrauch ist  
**MAGGI-Würze.** Auf das angelegentlichste empfohlen  
von  
**Johs. Werner, Kolonialwarenhandlg.**

Notizbücher empfiehlt **W. Rieker.**

Altensteig.  
**Speisezwiebel**  
in schöner gesunder Qualität  
empfehlen zu billigen Preisen  
**C. W. Lutz.**

Zur einen bedeutenden Consum-  
artikel der Lebensmittelbranche, suche  
tüchtigen, bei der Landkundschaft  
gut eingeführten

**Provisions-  
Reisenden.**  
Kaufm. Kenntnisse nicht erforderlich.  
Nachweisbarer Verdienst 150  
bis 200 Mk. pro Monat.  
Anfragen unter C. 100 an die  
Exp. d. Blattes.

**100 000 Reb-Pfähle**  
2 Meter lang, forchene, gepaltene  
zu kaufen gesucht von  
**Albert Böhringer**  
Stuttgart, Bahnhofstraße 9.

**Schreibhefte**  
bei **W. Rieker.**

Als billigste Einkaufsstelle  
empfiehlt  
**Wilh. Seif, Uhrmacher**  
in Pfalzgrafenweiler  
sein großes Lager in  
Taschenuhren, für Herren  
u. Damen, sowie Regulator-  
u. Wecker u. Gewichthuhren  
nach neuesten Mustern und bester  
Qualität, bei 2jähriger Garantie.  
Reparaturen rasch  
und billigst.

Altensteig.  
**Zur Bienen-  
fütterung**  
empfiehlt  
**Randis, schönst gelben**  
zu billigsten en-gros-Preisen  
**C. W. Lutz.**

**Oswald Richter**  
Nähmaschinenlager  
**Magold**  
Stuttgart, Hauptstätterstr. 96  
empfiehlt  
**Nähmaschinen**  
aller Systeme  
Garantie.  
Billige Preise.

Altensteig.  
**Packpapiere**  
in ganzen und halben Rollen  
Packpapiere in Bogen  
braunes Einwickelpapier  
**Pappdeckel**  
in verschiedenen Stärken  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**W. Rieker.**

Eckhausen.  
Ein ordentlicher  
**Junge**  
der Lust hat die  
**Schreinerei**  
zu erlernen, kann sofort oder bis  
1. Mai unter günstigen Bedingungen  
eintreten bei  
**Chr. Holzäpfel.**

**Gerichtstag in Altensteig**  
am Montag, den 9. ds. Mts.

**Notiztafel.**  
Landw. Bezirksverein Freudenstadt.  
Am Samstag, 14. Febr., 2 Uhr,  
findet im Rappensaal in Freuden-  
stadt eine Vollversammlung des  
Landw. Bez.-Vereins statt.

**Kirchlich: Nachrichten.**  
Sonntag 8. Febr. 1/10 Uhr  
Predigt, Matth. 19, 27-20, 16.  
Lied: 350. 1/2 Uhr Christen-  
lehre (Knaben); 2. Hauptstück.  
1/3 Uhr Religions-Unt. reicht für  
Mädchen. Dienstag 2 Uhr  
Bissionskranz. Mittwoch 1/2 8 Uhr  
Bibelstunde: oben.

**Fruchtpreise.**  
Altensteig.  
Schrannenzettel vom 4. Febr. 1903.  
Neuer Dinkel . . . 6 70 6 50 6 20  
Alter Dinkel . . . . . 7 20 — —  
Gerste . . . . . 8 — — —  
Weizen . . . . . 8 70 8 65 8 60  
Haar . . . . . 8 80 8 60 8 50  
Weißkorn . . . . . 8 — — —  
Bohnen . . . . . 7 50 — —

**Wittualienpreise.**  
1/2 Kg. Butter . . . . . 80 —  
2 Eier . . . . . 14 —  
Hiezu „Der Sonntags-Gast“ Nr. 6.

